

Wiener, universals
Eugen Magazin.

I. Stück.

Freitag den 13. Julius 1781.

Veriloquax odium, mendax sibi nutrit amicos
Temporibus nostris. Sat tibi Lector erit.

Ex V. U. M. M.

Zur Sache also, weil der Tag noch lang
ist. Denn izt läßt sich noch was ehr-
liches lügen.

Politisch patriotische Erfindung einer neuen
Kleider und Trachtordnung. *

Da

* Es ist doch in der That ärgerlich, wenn man übers
zeugt wird, daß man eine Schlange in seinen eis-
gen Busen ernähret habe. Ich hatte, wie ihr aus
meiner Ankündigung vom 23. May schon vernoh-
men



Da habt ihrs, liebe Leser! gemeiniglich redet man von einer Sache so lange bis sie wahr wird. Jahre flossen dahin, und immer war kriegerisches Blutvergießen der Stoff gesellschaftlicher Unterredungen.

Der Staatsmann im Kabinete untersuchte im Schweiß seines Angesichts die Nothwendigkeit

men in welcher ich von der neuen Kleidungs-Vollizes schon Erwähnung machte, unter anderen Augenüberreitern auch einen, der eben der Dünste aus Allen war. Dieser Nichtswürdige, welchen ich zu nichts andern, denn zu Abstaubung meiner Magazinsacken gebrauchen konnte entfremdete mir nebst einigen Allaminta-Lügen, auch eine falsche Praxi-
tation oder Praxi-
tion, wie er sie öfters nennet, desertirte mit selber vor ohngefähr 3. Wochen, war etliche Tage brodtlos, bekam Hunger, wolte sich den, bei mir verschluckten Magazin-
staugenstaub, so sein Gehirn angegriffen haben imchte, zu Nutzen machen, und schriebe in seinen größten Paroxismo die etendeste aus allen bisherigen Brochüren unter dem Titel:

Gedanken über die Kleidertracht in Wien
und mir gutschheinende Kleiderordnung.
von K — u. ff,



keit desselben. Der Finanzier berechnete schon den Nutzen, und verglich ihn mit dem Schaden. Der Gelehrte zitterte und sah erblickt dem Umfalle der Wissenschaften entgegen. Dichter strengten ihre Kräfte an, verließen den kleinen Amor, vergaßen Wein und Liebe und — brüteten Kriegslieder aus. Negotianten hüpfen vor Freude, und zählten mit innigster Seelenwonne das dreifach doppelte Procent. Krieg schallte aus jedermanns Munde, auch zarte Damen waren martialisch gesinnt. Nur daß zuweilen mancher Dindonette * ein hohler Seufzer entfuhr. Endlich geschahs. Heere fürchterlich und mächtig zogen gegen einander, Blut floß, Menschen fielen, und Mars — lächelte. — Jahre floßen dahin, und immer erwartete man die an Folgen so fruchtbare Katastrophe Deutschlands. Biedere Bürger, die den Unfug der jüngern Welt mit thränenden Auge sahen, wünschten sie. Männer von Weibern beherrscht, flehten um selbe, Matronen — die gewöhnlichen Muster der Andacht — weinten im Stillen, und suchten laut der Welt, die so sehr im Urgen liegt. Ver-

U 2 al-

* Ein schönes, gut gebaut, und wohlbesetztes Mädchen.



altete Dirnen, die jeder Netz verließ, bestürmten nach Giganten Art den Himmel, und wollten mit heiliger Gewalt Tugend in Kleidern haben.

Es kam endlich dieses Ungeheuer von einer Resolution. Horchet! horchet auf Väter des Vaterlands? Entziehet euch euerm mühsamen Geschäfte. Mache eine Pause in deiner Rechnung düsterer Kalkulator, vergesse deine Monaden runzlicher Metaphysiker. Auch ihr leihet mir euer Ohr zarte Damen, und schenket mir euere Aufmerksamkeit selbst in den Tagen euer Verfolgung, noch mächtige Stubenmädchen! Allgemein berufen bin ich euch zu verkündigen den Wunsch von Jahrhunderten erfüllt vom 1sten Jahrhundert. Mit Vergnügen seh ich euch versammelt, und mit einer noch größern Wonne lese ich Neugierde in euern Gesichtszügen.

Unsere Gruss und Gnade zuvor.

Es wird hiemit jedermann bekannt gemacht, daß wir — Herausgeber dieses Blattes — uns gnädigst entschlossen haben euch liebe Getreue für euer baares Geld, von Fuß an zu kleiden, und zwar aus folgenden Beweggründen, als:

itens



stens Weilen ohngeachtet ausser der Carnivals Zeit ohnehin alle Masquen verboten sind, man dennoch, wie wir täglich, hauptsächlich aber hierorts mit Augen sehen, diesen Befehl durchgehends entgegen handelt. Woraus

stens Die üble Folge entstanden, daß unsere heutige junge Modeherrgens, Stuzers, Pettimaiters, besonders aber die angehende Majoritäts-Erklärungs Kandidaten, und verleitneufreirte Professoren mit allem nur ersinnlichen Aufwand durch übertriebenen verschwenderischen Kleiderpracht sich zu müßigen Taugenichts, leichtsinnigen Kribatarien, unsicheren Flüchtlingen, gefährlichen Landläusern, und wenn sie nicht Irgegendwo hangen bleiben, zu allendlich der Welt und sich selbst beschwärtlichen Bettlern frühzeitig vorzubereiten pflegen. Wie dann

stens Diese verderbliche Seuche auch sogar unsere Dikasterien * ansachend, durch alle Stän-

N 3

de

* Davon Dikasteriant, ein Staatsbeamter, von den dümmern Theilen der Bürger und gemeinem Pöbel aber spotweis Dienstler genannt, hergeleitet wird.



de, bei den Gelehrten, bei den Handels- und Bürgerstand der ersten als zweiten Klasse * so wohl besonders aber bei den herrschaftlichen Primaplanisten ** nach und nach sich eingeschlichen und bis zum letzten Domestiquen beiderley Geschlechts also um sich gefressen hat. Daß

4teno

* Nach den alten Bürger-Musterungs Akten, war ehedem nur eine Gattung der Bürger, nämlich iener, welchen auf das nach ausgehaltener Lehrzeit von ihnen erlernte Handwerk, oder Profession das Bürger und Meisterrecht verliehen wurde. Dahero solche künftig, und ganz billig Prämterbürger, oder Bürger der ersten Klasse zu verbleiben haben. Dagegen jene welche auf irgend ein Gewerbe, so sie zwar treiben, aber nie erlernen, in Folge der festgesetzten politischen Titular Anordnung, Bürger en Second, oder Bürger der 2ten Klasse zu benennen seyn werden. Mit hin muß es künftig also lauten, dem wirklichen Prämter-Bürger und Meister Schnelder, Schreiner, Klampferer ic. dann dem wirklichen Sekondbürger, Wein- oder Bierwirt, Kaffeesteder, Kässtecher, Greiffter ic. zu zustellen.

** Darunter werden keineswegs die herrschaftliche Oberbediente, wohl aber die Stall-Küchen- und



atens Viele Leute von vorbesagten Gattungen über ihre Geburt, Vermögen, Stand und Charakter * die Rolle eines Cavaliers, einer Dame einige Zeit gespielt, in verschiedenen Orten, wo sie unerkannt zu bleiben glaubten, sich vor mehr als sie waren, ausgegeben haben. S. B. Der Sohn jenes Staats-Beamten, an und vor sich, weiter nichts, als ein Supernumerari-Konzipisten = Aktzisten = Praktikantens = Adjunkt, nam die Witwe eines Hofraths an, und seine geliebte Käthl eine Dratziebers Tochter, wurde in die Fräule Katton umgeschaffen: der Sohn jenes Bürgers u. s. w. mußte [sogleich, als er

A 4

Geld

Kellermeister, dann Zuckerbäcker, Küche, Kammerdiener (meistentheils die größten Windflügels) und Tafeldecker verstanden, welche nach unserer neuesten Verordnung nicht mehr als Hausoffiziers (den dieser viel bedeutende Titel wird künftig nur dem Militär, und höchstens einigen also dekretirten Staatsbeamten eigen bleiben) sondern als herrschaftliche Primarplanisten, jedoch mit Beibehaltung ihres dormaligen Rangs vor den Livredienten, zu behandeln seyn.

* Als Beamten = Kaufmanns = Goldarbeiters = Glasers = Müllners u. d. g. Söhne sowohl als Töchter.



Geld unter die Hände bekam, seine eigene kostbare Equipage und Bedienung haben, legte sich eigenmächtig ein Prädikat bei, verschwelgte sein Vermögen, griff hernach das Kapital seiner unvogtbaren Schwester an, über welche er sich zum Verhasen aufgedrungen, machte noch immer den Grossen mit, das ist: buhlte, spielte, debauchirte ganze Tage und Nächte, nahm Geld und Geldes Werth aller Orten, so lange er noch treuherzige Gläubiger fand immerhin unter Verpfändung seiner hochadelichen Pertschaftsfertigung auf, und — ward invisibel.

Anderer hingegen, vorzüglich aber charakterisirte Personen trieben ihre Phantasie in der Kleidertracht, zum Nachtheil ihres aufhabenden Standes und Würde so weit, daß man öfters jenen Herrn Rath in seinen Sturmhut, mit seiner langen Weste und grossen Haudegen für einen Scharfrichter oder Vorsechter — Diesen dicken Hrn. Sekretär mit seinen steifen Rockschesseln, langen Aufschlägen, das Bodentheil mit einer Fabrique von Knöpfen besetzt, und aufgerollten Strümpfen, für einen Wehlmesser oder Holzsezer — den hageren Hrn. Konzipisten, in seinen auf Schlafrothart gefertigten langen überrock oder Staubmantel; für einen die Saliva-

tions-



tionsskur brauchenden Patienten, diesen Hrn. Registraturadjunkten in seinen runden weissen Hüthigen, locker aufgeschlagenen Chignon, in kopirten Lauferschuhcn, für einen Taschenspieler oder Seiltänzer. Jenen Hrn. Kanzellisten in seiner eisernen Perücke * im gestürzten Kleid [mit neu eingesetzten Hockermeln für einen herum irrenden Marktschreier oder Zahnbrecher — den jungen Hrn. Akzessisten aber, der auf seinem muthigen Steckenpferd oder Reutpeutsche mit Stiefel und Sporn die Kanzlei frequentiret, für einen Stall Diakonten — und endlich den gnädigen Hrn. ThZehütter — Kanzleidtner und Kammerbothen zc. ** in seinen seidenen oder hochglänzten Kleid, so wie dessen gnädige Frau mit ihrer hohen Frisur, steiffen Strickrock und langen Mantel für Personen, welche ganz was anders zu bedeuten scheinen als sie wirklich sind, angesehen hat?

21 5

Aus

* Eine gewisse Gattung von Perücken, der Komposition nach nur von Eisendrath zusammengesetzt.

* Warum nicht gar Briefträger von der kleinen Post? nun! das könnte ja auch wohl seyn! weill doch alles was in diesen Blatt steht mit Günst erlogen — seyn soll.



Aus diesen und mehrern derlei triftigen Beweggründen verordnen wir demnach eine neue Kleidungs - Polltzei - Trachtordnung, welche mit 1ten Jener 1782. anzufangen hat, weswegen dann auch in unsern folgend und künftigen Blättern jezuweilen, wegen allzugroßer Mannigfaltigkeit dieses Stoffs einen jeden Stand (die Geistlichkeit, den hohen Adel, und das ohnehin uniformirte Militär, ausgenommen) nach und nach die Weisung, wie sich das Manns- sowohl als Frauenvolk künftighin Standes gemäß zu kleiden haben wird, gegeben werden solle. Erwarten dahero pflichtschuldigste Folgeleistung und drohen euch in widrigen Falle mit Zwangs Mitteln und unserer höchsten Ungnade.

Pr. Wiener Universal Lu-
gen Magazins Kanzler
Unwahr, Edler von
Mendar.



Vermischte Neuigkeiten.

Uiberbrieffte Reichs Lüge.

Jenen hohen Gast, welchen einige Reichs Städte in verfloffenen Monat May zwischen ihren Mauern zu sehen, das grosse Glück hatten, gefiele es unter andern auch gleich nach seiner Anfunft in einer dieser Reichsstädte, das daselbstige Schauspielhaus mit seiner hohen Gegenwart zu beehren. Das neurige Volk drängte sich haufenweis vor dasselbe, um an seinem angebetteten Oberhaupt die so lang er wünschte sehensuchtsvolle Augenweide zu genessen und ihm Heil und Segen zuzurufen. Der Zulauf vermehrte sich augenscheinlich so stark, daß die vor dem Baalhaus aufgestellte Militar Stadtwache, um dem zu Fuß sich annähernden hohen Gaste Platz zu machen, gegen das vor Freude trunkene Volk, Schärfe gebrauchen wollte; Allein der Menschenliebvolle Fremdling hielt die eben aufreibende Wache bei der Hand nehmend, mit diesen holdseligen Ausdrücke: nicht, mein Freund! mei:



meinetwegen soll Niemand das mindeste Leyd
geschehen; von dieser Gewaltthätigkeit ab, und
begabe sich unter einstens in das Operahaus.
So weit also die glaubwürdigen Nachrichten:
Nun der Schnitzer: das Volk von dem An-
blicke dieses rührenden Auftritts ganz betäubt,
umringte sogleich den Mann, dessen Hand das
Oberhaupt des Reiches höchst eigenhändig zu be-
rühren sich gewürdiget hatte, jeder wollte der er-
ste seyn, selbe verehrungswürdig zu küssen. Die
Menge des Volkes war viel zu überlegen, als daß
man derselben Einhalt thun konnte, das Hand-
küssen wurde also Abends nach 7 Uhr angefan-
gen, und dauerte durch 30 ganzer Stunde bis
an den 2ten Tag gegen Mittag, allwo dem die-
se ganze Zeit ohne Speise und Trank zu verblei-
ben genöthigt und halb todt geküßt wordenen
Mann, eine Art von Ohnmache anwandelte;
Nicht genug! deme ohngeachtet war vielmehr
das mittlerweile von allen weit und breiten
Gegenden noch heftiger als zuvor herbeigeeilte
Volk, um ihre gleichmäßige Ehrerbietung ihn
zu bezeigen, weder mit Güte noch Schärfe ab-
zutreiben. Daher wurde für rathsam be-
funden, und mit Genehmhaltung des Handkus-
ses Inhaber sowohl, als einhelliger Bewilligung
des Kusflüsternden Volkes von Seite des Magi-
strats



strats verordnet. Daß jedermann, der entweder das Glück zu diesem Handkuß zu gelangen schon gehabt, oder in die Zukunft haben wird, so viel ihm beliebt nach eigener Willkuhr, keiner aber weniger als ein Bagenstück zu dem Ende beitragen solle, damit der um seine rechte Hand zu verkürzen kommende Mann, weiln dieselbe zum ewigen Andenken allendlich schon abgenommen, einbalsamirt, und also wohl verwahrter, Kindern und Kindskindern zu ewigen Zeiten zu küßsen gegeben werden muß, erstens: sammt seiner Familie und Nachkommenschaft bloß von dem abfallenden Interesse lebenslänglich reichlich versorget, das Kapital selbst aber zweitens: nach Abschlag der wenigen Kosten, so die dassige Schatzkammer um die Verwesung dieser Hand hindanzuhalten, jährlichen auszulegen hätte, wenn zu Erkaufung eines Reichslehen die Gelegenheit sich an Händen geben dürfte, verwendet werden solle: massen von jenen 374658 Seelen so binnen dieser kurzen Zeit die Handkuß Re- vie passiret, allbereits schon über 20000 Thaler eingegangen sind.





CABALA TABULA.

Hochgeehrter Herr Universal Lügen Magazins-
Direktor!

Sie haben in ihrer Ankündigung Beiträge verlangt, hier haben Sie eine zwar kleine, aber Geheimnisvolle Piece, es ist eine Probearbeitung aus einem hebräischen Manuskript betitelt: das gesprengte Lotto di Genova. Der Verfasser will durch unzählige Proben bereits dargethan haben, daß man in jeder Ziehung, unter sechs nach seiner Anleitung zum Produkt ausfallenden Nummern allzeit ganz gewiß wenigstens eine Nummern mit Verlässlichkeit zum voraus errathen müsse. Das wäre genug: Nur macht er die Anmerkung, daß jener, so die Ausarbeitung zum Stande bringt, auf die ausgefallene 6. Zahlen zu seinem eigenem Vortheil selbst nicht spielen dürfe, wenn anders der glückliche Erfolg von erwünschter Wirkung seyn solle. Ich überzende Ihnen daher auf den unter 21. Juli für

Bdh



Böhmen, Mähren und Oesterreich angefügten
Ziehungs Tag die regelmäßige Ausarbeitung *
mit dem weiteren Beding, daß, wenn der Er-
folg meiner Verheißung der Erwartung des
Publikums entsprochen haben wird, Sie Herr
Direktor die Abschrift dieses Geheimnisses an
eigene Kosten zum Druck zu befördern, von
der ersten Auflage die Einnahme mir zu über-
lassen, den weitem Verschleiß aber zu ihrer Ent-
schädigung sich gleichwohl zuetgauen zu können,
verbunden und gehalten seyn sollen.

Ich bin Dero

Cabalirender Dieners
Estrato positivo.

N. S. Unter uns geredt: Ich dächte sie
könten mir wohl die Gefälligkeit erweisen, und
diese Numern ohne Nachtheil in ihr erstes Wo-
chenblatt, mit einbringen, weil sie für die Rich-
tig- oder Unrichtigkeit derselben eben nicht Bür-
ge seyn dürfen.

Kab-



Vermischte Nachrichten.

Kabener hat eben so unrecht nicht, wenn er schreibt: dem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand.

Dieser Tagen circulirte bei allen Hofstellen eine Nobilitirungs Intimation unter andern des Inhalts: daß der Herr N. N. sey geadelte und ihm das Prädikat von, Gratis verliehen worden.

Ein Hofrath, der eben über seinen Referat saß, als selbe seinem Departement zugestellet wurde, laß, und überlaß sie noch einmal.

Und als er den Sinn derselben sich eigen gemacht zu haben glaubte, sagte er voll Verwunderung: das hab ich Zeit Lebens nie gehört, so heißt der Herr N. N. dormalen also, Herr von Gratis.

Ganzjährige Pränumeration wird noch von hiesigen mit 2. fl. 15. kr. von auswärtigen Liebhabern aber nicht anders, als mit 2. fl. 45. kr. angenommen, wofür letztere aber ihre Stücke postfrei erhalten.